

# Aspekte zum Problem „Allgemeinbildung in Gefahr“

von Hasso Rosenthal

**E**rstmals vor 2500 Jahren forderten die Sophisten eine Allgemeinbildung für Menschen mit den klassischen Fächern (artes liberales) Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musiktheorie. Sie unterschieden bei der Bildung zwischen der Zivilisierung der Heranwachsenden (educatio) und der Kultivierung (eruditio).

In allen nachfolgenden Bildungsepochen wurde Bildung verstanden als wechselwirkend zwischen dem werdenden Ich und der sich zu erschließenden Welt. Der Horizont sollte sich beim Erziehungsprozess erweitern, der Mensch werde mit ansteigender Qualität immer reflektierter und distanzierter. Individuelles Leben und umgebende Welt sollten als Ganzes erfahren werden können.

## **Bildung wurde immer wieder verstanden als**

1. vorwegnehmend (propädeutisch)
2. einordnend (kategorial)
3. verstehend (hermeneutisch) und
4. erschließend (apriorisch).

Bis heute wird Allgemeinbildung als Grundlage für jede weiterführende Bildung verstanden.

*Nds. Schulgesetz §1 (2)*

*Schulen sind alle auf Dauer eingerichteten Bildungsstätten, in denen unabhängig vom Wechsel der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler nach einem in sich geschlossenen Bildungsplan allgemein bildender oder berufsbildender Unterricht in einem nicht nur auf einzelne Kenntnisgebiete oder Fertigkeiten beschränkten Umfang für mindestens zwölf Schülerinnen oder Schüler und mindestens für die Dauer von sechs Monaten erteilt wird. ( )*

In den Schulen werden Kerncurricula und schulische Lernpläne nach Fächern und Stufen geordnet und in Lektionen vermittelt. Konsequenterweise entwickelte Spiralcurricula für die Klassen -1 bis 10 könnten die Entwicklung einer allseits gebildeten Persönlichkeit unter-

stützen. Zu fordern ist, dass das Wechselverhältnis von Allgemein- und Fachbildung auf allen Stufen neu zu durchdenken und genau bestimmt werden muss.

Vielseitig sollten die Potentiale der Schüler erschlossen werden, neue Fähigkeiten entwickelt und der Reichtum der Individualität ausgeschöpft werden. Dabei ist jedem klar, dass diese Intention und ihre Realisation immer wieder auseinander fallen. Schülerinnen und Schüler lernen heute unter erschwerten Bedingungen, denn die multimediale Gesellschaft lässt eine stringente Orientierung wachsend vermissen.

Doch wie ist die derzeitige Situation? Durch die Organisationserlasse werden individuelle Förderung und Binnendifferenzierung erschwert. Das Lernangebot gemessen an den Ansprüchen der Allgemeinbildung ist unerträglich reduziert. Berufsorientierung und Berufsbildung werden in unzulässiger Art und Weise schon



©Foto: Helene Souza / [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

ab Klasse 8 vermischt. Praktische Unterrichtsformen werden der Schule genommen. Stattdessen sollen mit der Willkürlichkeit der Praxistage und Kooperationen mit den BB-Sen das BGJ von Klasse 10 in die Klassen 8 und 9 herunter gebrochen. Schon Dewey bemerkte 1920, dass es nicht die Aufgabe der allgemein bildenden Schule sein kann, Berufsfestlegungen vorzeitig zu exekutieren. Schule habe herauszufinden, ob ein Schüler grundlegende berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse hat, um ihn in der Schulausgangssituation vernünftig beraten zu können. Dafür bedarf es aber der vormals selbstverständlichen Lehrgänge bis Klasse 9 bzw. 10.

Und dafür braucht Schule stabile, zuverlässige Rahmenbedingungen. Doch durch die ständigen Reformen mit ihrer latenten Instabilität wird eine dauerhafte Entwicklung des Schulwesens erschwert.

Dazu kommen Kerncurricula, die in vielen Fächern vom Allgemeinbildungsanspruch weit entfernt sind. Im Fach Geographie kommen Erdteile nicht mehr vor, kategoriale

Weltkunde ist nicht vorgesehen. In Geschichte wird episodenhafte Lückenbildung vermittelt.

Verstehende Gänge durch die Epochen existierend nicht. In Politik fehlt die Institutionenkunde, die die Grundlage für eine vorwegnehmende demokratische Grundbildung darstellt. Deutsch lässt stringent erschließende literarische, sprachliche, grammatikalische Kerncurricula vermissen. Diese Liste lässt sich beliebig erweitern. „() die Kenntnisse, die wir zur Erhaltung und Förderung unseres Daseins brauchen, und die Gehalte, die unser Leben bestimmen, bieten sich heute außerhalb der Schule immer weniger fasslich und geordnet dar“ (Richtlinien für die Volksschule 1957).

Doch genau von dieser helfenden Orientierung entfernt sich unser Schulsystem immer mehr in Richtung einer libertären Beliebigkeit. Die derzeitigen Curricula bieten das Gegenteil, sie zerfasern den Bildungskanon in Niedersachsen immer mehr. Dem geht einher eine bedenkliche Verflachung der Unterrichtsmaterialien, da sich die Schulbuchverlage eben diesen Kerncurricula anpassen.

Andererseits wird mit dem Schulgesetz in der Fassung von 2007 der Grundsatz des Vertrauens in die Arbeit der Schulen wird ersetzt durch eine umfassende Kontrolle der Arbeit. Outputsteuerung durch Kennziffern sollen Leistungsvergleiche ohne Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten einer Schule ohne Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten der Schülerinnen und Schüler konstituieren. Die Hierarchisierung in den so genannten eigenständigen Schulen mit ihrer Angst- und Druckpyramide tun ein Übriges.

Propädeutische, kategoriale, hermeneutische und apriorische Allgemeinbildung sind auf dem Rückmarsch. Es ist nicht zu begreifen, warum diese Ziele immer mehr aufgegeben werden. Dem gilt es aber auf jeden Fall entgegen zu wirken.



#### **Über den Autor:**

*Hasso Rosenthal ist Vorsitzender des OV Rheiderland der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft*

#### **Kontakt:**

*HaRosenthal@t-online.de*

---

#### **AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)

[auswege@gmail.com](mailto:auswege@gmail.com)